

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und unabhängig von Nationalität und religiöser Orientierung.

DONUM VITAE E.V.
SPARKASSE LP
DE08 4165 0001 0000
0250 23
VOLKSBANK LP
DE82 4166 0124 0032
5426 00

SPENDEN?

Bitte gerne!

donum vitae e.V.

Staatlich anerkannte Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

Marktstraße 4
59555 Lippstadt
Tel. 02941-922 411
Fax. 02941-922 419

lipstadt@donumvitae.org

Sprechzeiten:
Mo-Fr.: 9-12 Uhr
Do: 14-18 Uhr

Außenstelle Warstein:
bei IBAHS, Müschederweg 4, 59581 Warstein

Mo: 9-13, 14-17 Uhr
nur nach vorheriger Absprache

Blended counselling – von einer Zukunftsvision zu einer Lösung in Krisenzeiten

Welcher Jahresbericht in 2020 wird wohl um das Thema Corona-Pandemie herumkommen? An weiteren Krisen, Konflikten oder allgemein Themen hat es sicherlich nicht gemangelt – auch in unserer Beratungsstelle nicht. Denn das Leben mit all seinen Facetten geht in Pandemiezeiten weiter. Es gibt weiterhin Krisen in Schwangerschaften, Fragen zu Elterngeld und Co., ungeplante Schwangerschaften, ungewollte Kinderlosigkeit, Verluste wie Fehlgeburten, Trennungen, finanzielle Notlagen und die Freude über eine glückliche Geburt und die Herausforderung als Familie zusammen zu wachsen.

All das entwickelt sich weiterhin und doch laufen diese Prozesse gleichsam wie durch einen Pandemiefilter hindurch und werden beeinflusst von dem, was die Corona-Pandemie mit unserer Gesellschaft gemacht hat. Finanzielle Notlagen ausgelöst durch Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes, Einsamkeit, Ängste, Unsicherheiten wurden verstärkt und nahmen im Verlauf des Jahres immer mehr an Intensität und Raum in der Beratung ein.



Aber wie begegnet man einem – zum Teil sogar erhöhten – Beratungsbedarf in Pandemiezeiten? Da wir uns auch jetzt noch auf dem Weg durch diese außergewöhnliche Zeit befinden, geht es an dieser Stelle nicht um ein abschließendes Resümee. Vielmehr möchten wir unseren Jahresbericht zum Anlass nehmen, um eine erste **Landkarte der Beratung in Pandemiezeiten** zu zeichnen. Darin enthalten sind Wege und besondere **Landmarken, Aussichtspunkte und Orientierungshilfen**.

Unser Ziel ist, mit unseren Ratsuchenden in Verbindung zu bleiben, als Ansprechpartner wahrgenommen und gefunden zu werden, in Zeiten der Veränderung und Krisen zu beraten und zu begleiten. Neben unserer eigenen fachlichen Ausrichtung entschied das Land NRW bereits zu Beginn der Pandemie, dass auch die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung zu den systemrelevanten gesetzlichen Aufgaben zählt und weiter aufrechterhalten werden muss. Eine wichtige Orientierungshilfe und Stärkung unseres gesetzlichen Auftrages.

Also bestellten auch wir Plexiglasscheiben für unsere Beratungstische, rückten Stühle auseinander soweit der Beratungsraum es hergab, bestellten FFP2Masken und Desinfektionsmittel, um nach jeder face-to-face-Beratung Kontaktflächen zu säubern.

Wir konnten nur noch Klienten empfangen, die keine Erkältungssymptome hatten, möglichst allein oder nur zu zweit kamen und deren Kinder gut betreut zu Hause auf ihre Eltern warteten. Und allein bei dieser kleinen Aufzählung wird klar, dass dieser Idealfall seinem Namen alle Ehre machte. Es ist aber schwierig ideale Voraussetzungen zu bieten, wenn - wie zu Beginn der Pandemie und zum Jahresende - Kitas und Schulen geschlossen sind, Oma und Opa nicht einspringen dürfen, wenn das erkältete Kind nicht in die Kita und Schule gehen darf...Wir brauchten also neue oder einfach diverse Wege, um in Verbindung bleiben oder treten zu können. Und diese Wege wurden gangbar gemacht durch rasche Entscheidungen des Landes NRW, durch gute Kommunikation unseres Landes- und Bundesverbandes. So durften wir in dieser Krisensituation auch Schwangerenkonfliktberatungen als Telefon- oder Videoberatungen anbieten.

Telefonberatungen sind Teil unseres Beratungsalltags – gerade kurz vor oder nach der Geburt eines Kindes ist es manchmal für Familien entlastend bei Bedarf diese Form der Beratung in Anspruch zu nehmen. Neu war, dass dieses Medium nun auch in der Schwangerenkonfliktberatung eingesetzt wurde. Das verlangte sowohl von uns als Beraterinnen als auch von der zu beratenden Frau bzw. dem Paar Veränderungsbereitschaft ab.

So war es z.B. vorab wichtig zu klären, dass das Gespräch möglichst ungestört stattfinden kann. Auch hier war häufig die Frage der Kinderbetreuung oder -beschäftigung zu klären. Wesentlich war darüber hinaus, dass der beraterische Erstkontakt eben nur über das Telefongespräch stattfinden konnte und gleichzeitig ein Schwangerschaftskonflikt häufig von Krisen, Destabilisierung, Verunsicherung gekennzeichnet ist.

Es ging und geht also darum, die beraterische Fachlichkeit wie z.B. das *Joining* oder Warmwerden, die Zielvereinbarung für das Gespräch, die Problem- und die Ressourcenerkundung, die sachlichen und organisatorischen Informationen sowie das Besprechen möglicher Lösungswege so zu vermitteln, dass die Klientin oder das Klienten-Paar dem Prozess folgen und sich einlassen konnte. Unsere Erfahrung war, das gelang erstaunlich gut. Wobei eine Telefonberatung Grenzen hat, wenn auch visuelle Methoden für den Prozess hilfreich wären.

Für die visuelle Unterstützung war für uns die Videoberatung sehr hilfreich. Im Gegensatz zur Telefonberatung stellte der Einsatz eines Videotools ein ganz neues Beratungssetting für uns dar. Wichtig dabei war uns, dass wir ein datensicheres Videotool nutzen konnten, so dass auch unsere sensiblen Themen in einem geschützten virtuellen Raum angeschaut und besprochen werden konnten. Die Finanzierung eines solchen Tools war und ist für unseren Verband sehr schwierig umzusetzen und wir wünschen uns hier, dass das Land NRW Mittel zur Verfügung stellt, die eine langfristige Nutzung ermöglichen. Denn die Videoberatung ermöglicht ein Gespräch, das einem gewohnten persönlichen Beratungssetting relativ ähnlich ist. Es ist also die Chance da, durch die Erweiterung der Sinneseindrücke mehr nonverbale Signale wahrzunehmen, mit visuellen Methoden zu arbeiten, was wiederum je nach Klientin und Fragestellung den Beratungsprozess sehr unterstützen kann.

Die Zeit der Gesundheitskrise schaffte eine große Beweglichkeit und Veränderungsbereitschaft auf den unterschiedlichen involvierten Ebenen. Es wurde innerhalb von wenigen Wochen ein Wegenetz erschaffen, das in unserem Beratungssetting bis

ded counselling. *Blended counselling* heißt wörtlich übersetzt ‚vermischte Beratung‘ und meint den sinnvollen Wechsel von Präsenzberatung und digitaler Beratung in unterschiedlichen Settings. Die Berater*in übernimmt dabei die Rolle als Blender (Mixer) und setzt die verschiedenen Settingwechsel flexibel je nach Zielvereinbarung oder Notwendigkeit ein. (s. Fachforum Onlineberatung, Emily Engelhardt, 2019).

Blended counselling findet statt und hat sich als effektiv, umsetzbar und hilfreich beeindruckend in Szene gesetzt. Denn sehr viele unserer Klient*innen verfügen über ein mobiles Endgerät (meistens ein Smartphone), mit dem sie problemlos an einer Videoberatung teilnehmen können. Unterlagen können von den Klientinnen fotografiert und per Mail versandt werden. Einzelne Fragen oder auch anspruchsvolle Beratungsgespräche konnten telefonisch geklärt bzw. gut umgesetzt werden.

Mit zunehmender Sicherheit wurde nicht nur die Beratung bei Bedarf in den virtuellen Raum verlegt, sondern auch alle Verbindung und Qualität stiftenden Anteile unserer Arbeit wie z.B. Arbeitskreise, Fachkonferenzen, Fort- und Weiterbildungen. Ein virtuelles Meeting ersetzt nicht den persönlichen Kontakt, aber es kann ein Weg sein, um den Kontakt aufrechtzuerhalten, Themen zu bearbeiten und andere Ressourcen wie Zeit und Energie gezielter einzusetzen.

Corona hat uns gezwungen, neue Wege zu finden oder vertraute Wege umzugestalten. Das ist ein Merkmal einer Krise. Ein anderes Merkmal ist, dass wir durch die Veränderung hindurch zu Wachstumsprozessen fähig sind, die uns helfen unsere Resilienz zu stärken, um unsere Krisen als Mensch in Gesellschaft oder als Gesellschaft aus Menschen zu bewältigen.

„HeLB – Helfen. Lotsen. Beraten.“

Ein Modellprojekt zur Erprobung multipler Beratungszugänge zu schwer erreichbaren und besonders vulnerablen Zielgruppen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum in der Schwangerschaftsberatung (gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) .

Wir sind Modell-Beratungsstelle ab 2021!



Ein paar Zahlen... Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle donum vitae gibt es seit nunmehr 20 Jahren in Lippstadt! Unser Dreier-Team besteht aus den beiden Beraterinnen Christiane Schirk und Sabine Schlüter-Laupert, die jeweils mit 20 Stunden für donum vitae tätig sind. Die Verwaltungskraft Kristin Grauthoff ist ebenfalls halbtags in der Beratungsstelle beschäftigt.

In 2020 haben wir **754 Beratungen** durchgeführt -persönlich, telefonisch, als Online- oder auch Videoberatung (siehe S1 +2). Im ersten Quartal konnten noch zusätzliche sexualpädagogische Angebote an Schulen angeboten werden, ebenso aufsuchende Arbeit im EVK Lippstadt, aber pandemiebedingt hat vieles an gewohnten Gruppenangeboten (z.B. „young mums“ mit Uschi Stiens) nur eingeschränkt stattgefunden.

Anzahl der Ratsuchenden in 2020	absolut	in%
	462	100
§ 5/6 Schwangerenkonfliktgesetz	115	25
§ 2/2a Schwangerenkonfliktgesetz	347	75

Beratungen nach § 2/2a

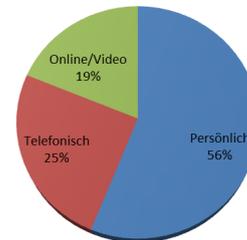
Beratung von Frauen, Männern +Paaren, **allg. Schwangerenberatung**

Beratungsfälle	Beratungen
347	639

Erstanlass der Beratung:

Schwangerschaftsberatung	240
Begleitung nach Geburt	57
Kinderwunschberatung	24
Beratung nach Fehlgeburt,	
Totgeburt oder Abbruch	12
Sexual- und Paarberatung	14

Beratungssetting §2/2a und §5/6



Beratungen nach § 5/6

Beratung von Frauen und Paaren, die sich in einem **Schwangerschaftskonflikt** befunden haben

Beratungsfälle	Beratungen
115	115

Häufig genannte Gründe für einen Abbruch

1. Körperliche/psychische Verfassung
2. Finanzielle/wirtschaftliche Situation
3. Familiäre und partnerschaftliche Probleme
4. Ausbildungs-/berufliche Situation
5. Wohnungssituation
6. Alter (zu alt / zu jung)
7. Situation als Alleinerziehende

Wir danken

- unserem ehrenamtlichen Vorstand, insbesondere Frau Margret Frohn als 1.Vorsitzender und Magdalena Michel als Ansprechpartnerin für Lippstadt für **ihre Engagement, ihre Einsatzfreude und die geleistete Arbeit in den vergangenen 20 Jahren** seit der Gründung unseres Regionalverbandes!
- unseren vielen ehrenamtlichen Unterstützern
- unserem Fachteam bestehend aus Gynäkologin, Therapeutin, Juristin und Seelsorger für die Bereitschaft, unsere Arbeit zu begleiten
- dem donum vitae Landes- und Bundesverband für die vielen Informationen, Anregungen und Fortbildungsangebote
- dem Land NRW, dem Kreis Soest, der Dr.Arnold Hueck-Stiftung, der Karl Bröcker Stiftung sowie allen weiteren Sponsor*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für die Hilfe und Unterstützung

Das Team der Beratungsstelle in Lippstadt

Christiane Schirk Sabine Schlüter-Laupert Kristin Grauthoff

